

Der Wanderer

42. Jahrg. Nr. 473

im Riesengebirge

Dezember 1922

Organ des Riesen- und Iser-Gebirgs-Vereins
sowie der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und Isergebirge, Hauptst. im R. G. in Hirschberg
Zeitschrift des Riesengebirgsvereins in Hirschberg und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Bopenelbe

Ortsgruppen in: Arnsdorf, Baberhäuser, Barbisdorf, Berlin, Bolkenhain, Breslau, Brückenberg, Cottbus, Dresden, Flinsberg, Forst, Frankfurt a. Oder, Freiburg i. Schles., Friedland, Friedeberg, Giersdorf, Glogau, Görlitz, Golaberg, Gottesberg, Greiffenberg, Grünberg, Grüssau, Grünau—Straupitz, Guben, Guhrau, Hain, Haselebach, Hermsdorf u. R., Hirschberg, Jannowitz, Kaiserswaldau, Kiefewald, Krummhübel, Lahn, Landeshut, Langenöls, Lauban, Liebau i. Schles., Liebenthal, Liegnitz, Löwen, Löwenberg, Lüben, Marklissa, Michelsdorf, Namslau, Neusalz, Petersdorf, Querbach, Querfeffen, Sagan, Seidorf, Schömburg, Schönau, Schreiberhau, Schwarzbad—Messersdorf, Sorau N.-L., Steinau, Steinsieffen, Sietzin, Stonsdorf, Waldenburg, Warmbrunn.

Bezugspreis ¼ Jährl. 60 M. Anzeigen kosten die 5-gespaltene mm Zeile 7 M. Bei Wiederholung Rabatt. Anzeigen-Aannahme durch Wlth. Gottl. Korn, Zeitschr.-Abtlg. Breslau 1

Mitteilung des Hauptvorstandes. — R.-G.-B.-Jugendherbergen im Hochgebirge. — Von Geh.-Rat Adalbert Hoffmann: Der Goethetag der Schneefoppe und der Heuscheuer nach einer neuen Quelle. — Von Geh.-Rat Dr. Rosenbergs: Vom Gebirge. — Boehnisch: Mit Berliner Schülern

zum Kobeln ins Riesengebirge. — Buchbesprechung. — Von Herbert Pantel: Vorpruch.

Mitglieder des R. G. B., beachtet die heutige Beilage.

Zur gefälligen Beachtung.

Das R.-G.-B.-Museum ist vom 15. Oktober bis 30. Juni geöffnet: Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und Sonntag von 11 bis 12½ Uhr. An anderen Tagen kann das Museum im Winterhalbjahr besucht werden von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr bezw. früher, sobald die Dunkelheit beginnt.

Geschlossen ist das Museum das ganze Jahr Sonntag nachmittags und Montag (wegen Vereinigung) den ganzen Tag.

Der engere Hauptauschuß hat in der Sitzung am 9. November 1922 nach eingehenden Erwägungen festgestellt, daß das Museum Sonntag nachmittags von Vereinen, Schulen usw. (namentlich im Winterhalbjahr) auch ausnahmsweise nicht besucht werden kann.

Hirschberg, den 9. November 1922.
Der Hauptvorstand des R.-G.-B.
Sartung.

R.-G.-B.-Jugendherbergen im Hochgebirge.

Unser Jugendherbergswerk schreitet rüstig vorwärts. Dank der regen Tätigkeit unseres Ulrich Siegert-Hirschberg, dessen stete Schaffensfreude unserer wanderfrohen deutschen Jugend die Jungmädchenherberge und die Wüchtlingsherberge in Hirschberg und die Jugendherberge in Annahöhe erstehen ließ, werden zwei weitere neue Herbergen im Hochgebirge voraussichtlich im Frühjahr 1923 ihre Tore unserer Jugend öffnen, die Hütte an der Hasenbände nahe den Dreisteinen, und die zu einer unserer größten und traulichsten Bänden umgebaute Neue Schlesische Bände, beide mit vorzüglichem Winterportgelände. Unsere Ortsgruppe Guben und an ihrer Spitze ihr bewährter Jugendfreund Ernst Hoencke hat in besonders dankenswerter Weise unser Jugendwerk weitgehendst gefördert, indem sie hierfür acht komplette Bettstellen dem Hauptvorstande spendet. Es ergeht nun an alle Ortsgruppen die dringende herzliche Bitte, diesem löblichen Beispiel zu folgen, und bei ihren Winterfestlichkeiten Herz und Hand für unsere beiden neuen Heime zu öffnen. Jede Ortsgruppe möge zur Ausstattung unserer Herbergen durch Stiftung irgend eines Einrichtungsgegenstandes (Bettstelle, Decke, Matratze, Tisch, Stuhl, Waschkübel, Spiegel, Wandschmuck und dergleichen) nach Kräften beisteuern. Nur mit vereinter Kraft kann unser Werk gelingen. Darum folgt Guben nach!

Der Goethetag der Schneefoppe und der Heuscheuer nach einer neuen Quelle.

Von Geheimrat Adalbert Hoffmann in Breslau.

I. Die Koppensfahrt am 22. September 1790.

In dem von Friedrich Zarncke 1884 als Festgabe zur Deutschen Philologenversammlung in Dessau veröffentlichten „Notizbuch Goethes von der schlesischen Reise im Jahre 1790“ findet sich über die Beziehungen des Dichters zur Königin des Riesengebirges — außer zwei auf ihren Besuch hinweisenden Eintragungen¹⁾ — der lakonische Vermerk: „Riesengebirge über die Schneefoppe nach Breslau, den 15. September.“ Man hat bisher ziemlich allgemein angenommen, daß Goethe an diesem Tage auf der Schneefoppe gewelt und die höchste Erhebung Schlesiens durch seinen Besuch geweiht habe. Nur Dr. Lucie Hillebrand hat in ihrer verdienstvollen, über den Rahmen einer Bibliographie weit hinausgehenden Arbeit²⁾ „Das Riesengebirge in der deutschen Dichtung“ (Ferdinand Sirt, Breslau 1922) bei Beurteilung des Goethischen Koppengedichts „In der Dämmerung des Morgens den höchsten Gipfel erklimmen“ (Nr. 95 der Venetianischen Epigramme) die Koppensfahrt des Dichters überhaupt bezweifelt, fußend auf seiner Äußerung zu der Fischbacher Hofdame Albertine von Boguslawska im Mai 1824, daß er niemals im Gebirge (!) gewesen sei, und hat den Anstoß zu dem Epigramm in Goethe durch die im Vorüberreifen bei dem Anblick des höchsten Berggipfels geweckten Erinnerungen früherer Bergfahrten gefunden. Wie seltsam! Bei einem Gelegenheitsdichter in höchstem Sinne, wie Goethe, ist eine solche Deutung jedenfalls nicht die nächstliegende. Nein, er hat, was er damals über die Wonnen einer morgendlichen Bergbesteigung empfunden und seinem Merkbuche frisch anvertraut hat, auch wirklich erlebt, und zwar in den Morgendämmerstunden des 22. September 1790.

Zarncke hat aus dem Notizbuche des Goethischen Dieners Goetze über die Poststrouten und Reiseausgaben

¹⁾ S. A. Hoffmann, Deutsche Dichter im schles. Gebirge (Warmbrunn, Max Leipelt) S. 40 f.

²⁾ Für die Zeit vor dem 19. Jahrhundert, für die die Verfasserin Vollständigkeit verspricht, wohl noch ergänzungsbedürftig. Ich darf nur auf den Bericht des Wanderer-Herausgebers über die Hillebrandsche Literaturübersicht in Nr. 47, S. 78 verweisen und auch das herrliche Koppengedicht Heinrich v. Kleists (s. Wanderer Nr. 345), zu dessen Auffindung ich beigetragen habe, als fehlend zu bezeichnen.

im Goethe-Jahrbuch XI, 64, einiges veröffentlicht mit den Ausgabenvermerken vom 22. September, aber als Orts- und fundiger nicht viel anzufangen gewußt und daher nicht ganz richtig die Entrichtung von Postgeld in Warmbrunn mit einem Ausfluge „in die Umgebung“ von Warmbrunn verknüpft, ohne die ihm unbekannt, vom Diener gebuchten Stationen mitzuteilen, die doch schon damals eine völlige Aufklärung über das Reiseziel gewährt haben würden.

Nachdem der auf der Heimreise von Breslau nach Weimar begriffene Dichter am Abend des 21. September in Schmiedeberg zur Zehrung gerastet hatte, vermerkt der Diener am 22. September wörtlich folgende Ausgaben:

Den Schlagbaum zu öffnen [vom vorhergehenden Abend]	— Taler	1 Groschen	— Pf.
Armen jungen [?]	—	1	—
Hempelsbaude	1	4	—
Erdbäfel	—	1	6
Grumhübel ²⁾	1	8	—
dem Boden	—	16	—
den Schlagbaum zu öffnen	—	1	—
Steinseifen	—	16	—
Postgeld in Warmbrunn	1	8	—
Trinkgeld	1	—	—
für Steine	4	—	—
Lohnbedienter	—	2	6

Ich stelle mir den Verlauf der Goethischen Bergreise so vor: Herr und Diener sind am Abend des 21. September noch bis nach Krummhübel oder wenigstens Steinseifen gefahren. Von dort sind sie auf dem damals allbeliebten Wege über die Seiffengrube, auf den sie ein Knabe geführt hatte, in heller Mondnacht³⁾ zur alten Sampaubaude emporgestiegen, haben hier genächtigt und sich auch ein Gericht Kartoffeln munden lassen. Noch im Morgengrauen haben sie die Koppe bestiegen und den aufgehenden Voten des Tages gegrüßt. In Krummhübel haben sie auf dem Rückwege gerastet und Beche gemacht, haben den Führer (Voten) mit 16 Groschen entlohnt und in Steinseifen wieder ihren Wagen bestiegen, der sie nach Warmbrunn weiterbrachte. Auch die Ausgaben des nächsten Tages (22.) geben ein Bild von dem Treiben des Dichters und seinen Interessen in Warmbrunn und in Hirschberg, wo er am Nachmittage des 23. September die Rückreise in die Heimat fortsetzte. Genächtigt hat Goethe in der Nacht vorher in Warmbrunn, wahrscheinlich in dem damals besuchtesten Gasthaus zum „schwarzen Adler“. Aus dem Ausgabenbuche des Dieners verlautet über diesen Tag (23. September) nunmehr:

ein Bad	— Taler	8 Groschen
Trinkgeld	—	4
für Calzedon	—	12
baar Herrn Geh. Rath	3	—
Rechnung in Warmbad	3	13
Boden nach Hirschberg	—	6
Fuhrlohn dahin [für den Voten]	—	16
Trinkgeld	—	8
Postgeld nach Hirschberg	2	16
Schmier- und Wagenmeister-Geld	—	6
Trinkgeld	—	20
Trinkgeld in Warmbad	—	6
desgl. in Hirschberg	—	4
Wein daselbst	1	6

Die hier vorangestellte Notiz aus Goethes Reisebuch läßt sich unschwer mit folgender im Koppenbuche befundeter Bergfahrt verbinden:

„Ich war nicht allein so glücklich, die prächtige Aussicht von der Koppe zu genießen, sondern die Witterung war mir auch so günstig, daß ich mit dem Falley die Mittagshöhe der Sonne nehmen konnte, ich fand für dieselbe den 6. September 1790 — 45° 20' 24,5“

Vent Ingenieur bei des Herzogs von Weimar Durchlaucht.“

Er wird auf einer Reise zur Besichtigung der damals angelegten Grenzbefestigungen begriffen gewesen sein und seine Erzählung Goethes Absteher während seiner Rückreise mit beeinflusst haben.

²⁾ In dem noch heute blühenden Gerichtskretscham.

³⁾ Am 23. September war Vollmond.

II. Die Heuschneerbsteigung an Goethes 41. Geburtstage.

Mir⁴⁾ und Friedrich Zarnke a. a. O. ist von Dr. August Otto⁵⁾ der aus den bloßen Stundenangaben (ohne Tageszeit) des Goethischen Dieners gewonnene Schluß, daß der Dichter auf der hauptsächlich der Heuschneer wegen unternommenen Geschwindreise in die Grafschaft Glatz schon am 28. August 1790 den *Modeberg* der *Romantik* von Wünschelburg aus bestiegen habe, auf das lebhafteste bestritten worden. In der Auffsatzfolge in der „Grafschaft Glatz“ Nr. ff. unter der Überschrift „Die Grafschaft Glatz im Leben Goethes“ und in der „Schlesischen Zeitung“ vom 28. August 1921 habe ich meine Ansicht aus Goethes Gepflogenheiten, und aus den Umständen heraus, unter denen die von Goethe ein Gebirgslandritt getaufte Fahrt vonstattenging, verteidigt. Ein klassischer Zeuge ist mir nun noch in dem den Dichter begleitenden Diener Goethe erwachsen, der die von Otto verfochtene Hypothese, Goethe habe vom 27. zum 28. in Landeck genächtigt, und den ihn 1½ Tage in Anspruch nehmenden Ort erst nach der Mittagstunde seines Geburtstages verlassen, so daß er erst Abends 9 Uhr in Wünschelburg eingetroffen sei, glatt widerlegt und zwar mit den Daten folgenden Auszuges:

26. Sept.	[Postgeld] nach Nimbsch	1 Taler	8 Groschen	— Pf.
	verzehrt	—	1	3
	nach Frankenstein	1	8	—
	verzehrt in Frankenstein	1	8	—
	Post nach Reichenstein (= Reichenstein)	1	8	—
	für einen Feiitel (Fäustel), bergmännisch = Sacken an die Chaise	—	12	—
27. „	Postgeld nach Landeck	—	—	—
	verzehrt in Reichenstein	5	10	—
	Diäten (Diäten) vom 18 bis mit den 26.	2	16	—
28. „	verzehrt in Landeck	2	4	—
	Postgeld nach Glatz	2	—	—
	Postgeld nach Wünschelburg]	2	—	—
	dem Wegweiser	—	2	—
29. „	Bettstollen (= Bettstelle) ⁷⁾	—	3	—
30. „	Wünschelburg	3	6	—
	Trinkgeld im Hauß	—	16	—
	verzehrt in unter Weckelsdorf	—	4	—
	in Atersbach verzehrt	2	16	—
	Trinkgeld ins Hauß	—	4	—

Der Buchführer hat hier ebenso, wie auf der Fortsetzung der Reise, die bloßen Verzehrstationen von den Nachtbleiben unterschieden, bei den letzten im Gegensatz zu dem sonst erwähnten *Trinkgeld* für das Hauspersonal der Zusatz „in s Hauß“ (d. i. Gasthaus) gemacht. Bei *Landeck* hätte sich, wenn Goethe hier übernachtet hätte, eine solche Trinkgeldausgabe im Goethischen Notizbuch finden müssen. Aber auch noch die am 29. September gebuchte Ausgabe des Dieners für „Bettstollen“ weist bestimmt darauf hin, daß entweder Dichter und Diener für die Bettstelle in dieser primitiven Unterkunft in der Nacht zum 29. September in dem kleinen Gebirgsdorf Karlsberg (unter der Heuschneer), oder der Diener allein den niedrigen Preis entrichtet hat, während Goethe vielleicht von dem in seinem Notizbuch erwähnten Major von Rauch bei den Offizieren in dem Fort Karlsberg untergebracht wurde. Ist aber diese geringe Ausgabe für die Nacht nach Goethes Geburtstag eingetragen, so kann es sich nicht um ein Nachtlager in der Stadt Wünschelburg handeln, wo Goethe nach Ottos Ansicht seinen

⁴⁾ S. Anm. 1.

⁵⁾ Goethe in der Grafschaft Glatz, Zeitschrift des schles. Geschichtsvereins, Bd. 54 (1920) u. a. m.

⁷⁾ Persönliche Ausgaben des Dieners kommen auch sonst vor, wie in Reichenstein 8 Groschen für 1 Aneler = Aneller, d. i. schlechten, stinkenden Rauchtabak. Sein Herr war Nicht-raucher. (Goethes Lebenskunst von W. Wode, 175.)

41. Geburtstag beschlossen haben soll. Über seine Neigung, den Geburtstag im Freien und in der Einsamkeit zu verleben, spricht er sich in den Tag- und Jahreshäften Nr. 99 bei dem Unternehmen, auch 1817 den Geburtstag im stillen (in Paulinzelle) zu feiern, aus. Landeck wäre für ein solches Inognito jedenfalls ein ungeeigneter Ort gewesen.

Der Glaser Gebirgsverein hat im Jahre 1914 auf dem sogenannten Tafelstein zur Erinnerung an das Eintreffen Goethes auf der Heuscheuer in eine Felsquader ein Medaillonbild des Dichters eingefügt und zutreffend mit dem Datum des 28. August versehen, wenn auch Goethe an dem darauffolgenden Tage sich noch einmal auf dem Wunderberg der auf ihm zu genießenden Umschau und Natureindrücke erfreut hat. Mithin ein Vivat sequens dem allereinfachsten Granitstein mit den Worten „Goethe, 22. September 1790“ auf unserem erhabensten Gipfel zur Erinnerung an den erhabensten der Bergpilger seiner Zeit! Der Zeitpunkt dieses seltenen Gedenktages ist hier von mir unumstößlich dargelegt, und Einwände sind kaum zu befrchten.

Eben als ich mich anschickte, diese für Goethes Koppnfahrt abschließende Untersuchung der Buchdruckerei anzuvertrauen, hat die Nummer 472 des „Wanderers“ mit dem angeblich wider den Stachel lösenden Beitrage „Goethes Koppnfahrt“ von Dr. L. Hillebrand-Breslau die Presse verlassen. Man kann nur mit Bedauern sehen, auf welche Irrwege die von Dr. Otto für Goethes Notizbuch schlechthin angewandte Theorie hinführt: nämlich die Meinung, daß der Dichter ganz gegen seine Gepflogenheit in seinen auf den Reisen mitgeführten Merkbüchern vorwiegend ihm von Dritten gegebenen Winke, Namen und Orte für bevorstehende Ausflüge und Besuche dem Gedächtnis eingepägt habe. Danach soll er schon vor dem 26. August den Plan zu einer Reise nach dem Riesengebirge mit bestimmter Festlegung des Rückkehrtages (15. September) geplant haben. Es ist gewiß nicht Goethes Art, in dem schönen Koppn-Epigramm nur in den Gedanken mit einer Koppnfahrt zu spielen. Gerade das umgekehrte ist richtig. Die nächtliche Wanderung auf die Koppe gibt dem Dichter das von ihm wieder, wie oft in der Jugend erlebte, Naturbild und seine Einwirkung auf das Menschenherz, und die erst später niedergeschriebene Überleitung in den Schlußdistichon ist ein Spiel der Gedanken mit der Geliebten, der er sehnsuchtsvoll entgegenreist. Man erhält aber durch L. Hillebrands Aufsatz die Mahnung zur Vorsicht zur Bewertung von Quellen des bloßen Berichtes über Äußerungen des Dritten. Fräulein Albertine von Boguslawska muß den Dichter mißverstanden, nicht dieser sich getäuscht haben, als er 1824 von Schlesien, von Fischbach angeblich davon sprach, daß er niemals im Gebirge gewesen sei. Dem widerspricht schon die Erklärung Goethes in dem Briefe von 1818 und namentlich in seinem eigenen Briefe vom 18. September 1790, daß er wohl eine Woche auf dem Rückwege nach Weimar im Gebirge Schlesiens zu bringen werde. Nachdem nun die Koppnfahrt des Dichters gesichert ist, soll sich nach Hillebrands Schlußwort die für uns Schlesier wenig erfreuliche Tatsache ergeben, daß die Besteigung des Riesengebirges schlechterdings gar keinen Eindruck auf ihn gemacht. Dieser Tadel Goethes, der noch durch Hervorhebung der gegenbeispielig der begeisterten Schilderungen der Koppnfahrt von Schummel, Zöllner, John Duinoj Adams und anderen Zeitgenossen unterstrichen wird, klingt wie das Echo einer ähnlichen über die geringen Eindrücke der Glaser Sturmfahrt gegen ihn erhobenen Anklage. Verzeihung, daß ich die Schlußfolgerung von Dr. Hillebrand, „Goethe hat seine Riesengebirgsbesteigung nirgends beschrieben, hat sie gar keinen Eindruck auf ihn gemacht“ nicht nur für mißlich, sondern gerade für einen Fehlschluß halte. Kurz vorher hält sie selbst den Schluß und

dem bloßen Stillschweigen für niemals ganz stichhaltig. Sie übersieht dabei ganz, daß Goethe nicht wie jene Schriftsteller reiste, um ihre Reise und das Land zu beschreiben und besser bekannt zu machen, sondern als Naturfreund und Naturforscher unsern Stolz, das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz bereiste. Sie übersieht, daß er in dem Briefe an Fritz von Stein aus Landeshut vom 31. August 1790 seine Schreibfaulheit und auch seinen Mangel an mündlicher Mitteilung entschuldigt. Einen Brief mit der vermischten Schilderung noch an die Freunde in der Heimat nach der, wie wir jetzt wissen, auf dem Heimwege unternommenen Bergbesteigung zu schicken, verbot sich von selbst. Fräulein Hillebrand vergißt endlich, daß Goethe schon von den ersten auf der Fahrt längs des Riesengebirgskamms und den nächsten Streifen vom Lande und seinen Naturvorzügen empfangenen Eindrücken so begeistert war, daß er in seinem ersten Brief erklärte: „Seit Anfang des Monats bin ich nun in diesem zehnfach interessanten Lande habe schon manchen Teil des Gebirges und der Ebene durchstrichen und finde, daß es ein sonderbar schönes, sinnliches und begreifliches Ganze macht.“ Sie vergißt endlich, daß er zweimal Willens war, seine schlesische Reise zu beschreiben, zuerst in der 1810 noch geplanten Fortsetzung von „Aus meinem Leben“ und später noch in einer besonderen Schrift als „Kampagne in Schlesien“ (s. A. Hoffmann, „Goethe in Breslau und Oberschlesien“, Leipzig 1898, S. 4). Das Riesengebirge, dem er ja auf der Rückfahrt etwa eine Woche widmen wollte, wäre dabei gewiß nicht zu kurz gekommen. Seine Reiseindrücke müssen jedenfalls noch nach 40 Jahren so nachhaltig gewesen sein, daß er sich's getrauen konnte, ein Seitenstück zur Kampagne mit ähnlicher Breite und Anschaulichkeit zu schreiben. Das schönste Geschenk aber haben wir von seinen tiefen Eindrücken bei der Koppnfahrt in dem unvergleichlichen Epigramm, einer Frucht des Sonnenaufganges auf dem Koppngipfel, dessen Entstehungsart allzulange Zeit in dem Versteck der Venetianischen Epigramme verborgen geblieben war, und das uns ebenso teuer ist, wie die wenigen von dem Dichter in Schlesien am Wege gepflückten Lieberblumen, nicht zum wenigsten der von ihm ebenfalls tief empfundene, in Breslau einer holländischen Hausinschrift nachgebildete (s. A. Hoffmann a. a. O. 55 Anm.): „Von Osten nach Westen, zu Hause am besten.“

Vom Gebirge.

Von Geheimrat Dr. Rosenberg.

Nun habt ihr es schon gemerkt und gefühlt, meine lieben Freunde vom R.-G.-V., daß Rübzahl ernstlich erkrankt ist, und zwar an jener schrecklichen, überallhin verbreiteten Verfaules-Epidemie! Auch Rübzahl hat kein Geld mehr, um in mehr als 4 Seiten von seinem Reich im „Wanderer“ zu berichten. Er wird kaum noch längere wissenschaftlich wertvolle Aufsätze, wie z. B. die von Rafe, Hillebrand bringen, kaum noch berichten können nach den Forschungen Adalbert Hoffmanns in Breslau, z. B., daß Goethe doch auf der Koppe gewesen, und daß der Striegauer Dichter Günther, der nach Goethes Urteil sich zuerst in Deutschland vom Koppe befreit hat und begeisterte Herzenstöne von sich zu geben verstand, auch in Hirschberg eine Erztafel erhalten mußte, weil er auf seinen Wanderungen auch dort — Ostede der Braugasse bei Lorenz Krügel — gewohnt und gedichtet hat, kaum wird der „Wanderer“ noch des längeren berichten können von den vielen interessanten Schriften Müller-Rüdersdorfs, die in der „Bergwarte“ und in seinen Büchern besonders des Riesengebirges Schmuck und Ruhm sind — und nun gar wird sich der „Wanderer“ immer mehr fern von „Gedichten“ halten müssen, die zu Rübzahl's Ehren alle Jahre neu in sein Archiv flattern und oft unsere empfindsamen Seelen sympathisch berühren. Aber Horaz sagt: nil desperandum,

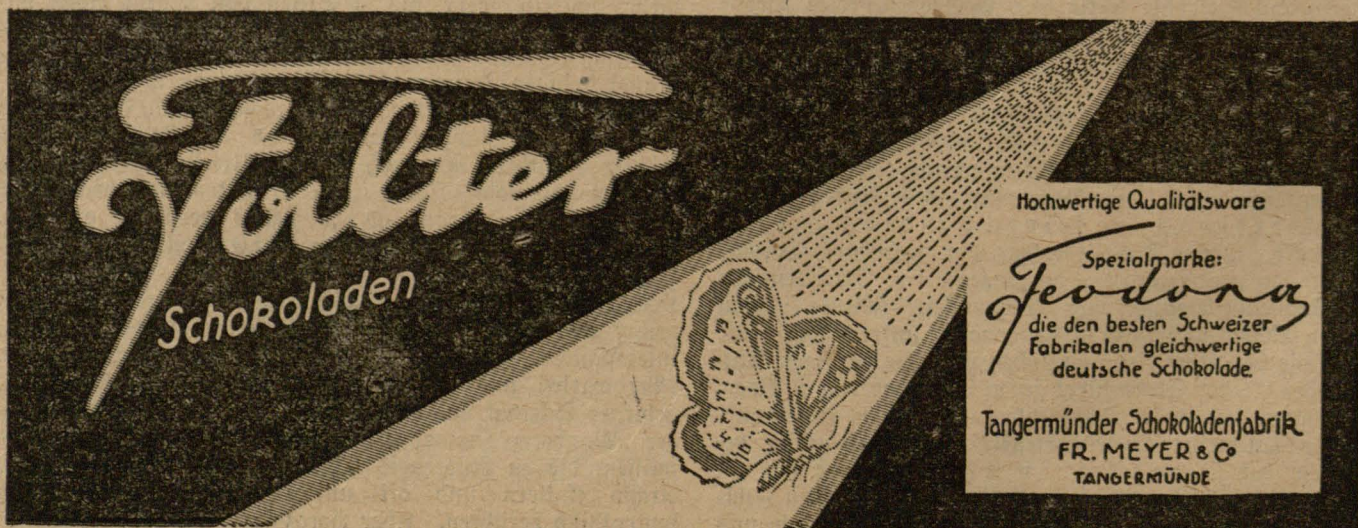
(man darf nicht bezweifeln), fährt jedoch fort: Teucro duce et auspice Teucro (wo Teucer Führer und Leiter ist) — aber ich weiß nicht, wen ich in unseren Verhältnissen für Teucer in den Vers einsetzen soll? Zweifelhafte deutsche Namen, die ich bringen könnte, als Dank für ihre Leitung, wie Sendel, Hartung — und ich könnte noch viele andere Stützen des R.-G.-B. nennen — passen schlecht in den Vers — und einsilbige wie Kroll, Baer würden sich mit Crollo und Baero ungünstig ausnehmen, und gar Urso einzusetzen hindert mich der Umstand, daß der Bär, unser Dichter Bär, nur ungenügend das Hochgebirge erklettert und lieber im Tal seine oft bewunderten, schönen Spaziergänge macht. Aber, wie gesagt, zum Bezweifeln ist kein Grund. Auch auf 4 Seiten, wenn nicht etwa ein reicher Freund dem R.-G.-B. die Mittel zu einer bedeutenderen Darstellung seiner Freuden zur Verfügung stellt, werden wir noch immer berichten können von den Taten des Hauptvorstandes, von besonderen Ideen, Festen und Anregungen der Ortsgruppen, von interessanten Ereignissen auf und am Gebirge, das uns doch alle für alle Zeiten mit Liebe umklammert hält. Darum also: Die Fremdenheimbesitzer, die in Glinsberg unter Direktor Scholz tagten, haben hohe Preise (700 Mk. und mit Heizung und Licht täglich 1250 Mk.) als notwendig berechnet, und in dem übrigen Deutschland ist es leider nicht viel billiger; aber das wird Lebenskünstler und Naturfreunde nicht abhalten, zu uns zu kommen, sich in unserer Luft zu erholen und das Auge an unseren unbergänglichen Naturschönheiten zu weiden. Schon wimmelt es von Skiläufern und Rodlern — und zu den Bänden, die auch im Winter ihre durchwärmten Räume den Sportmännern und -Frauen gewähren, tritt nun auch das schon eingeweihte „Schlesierhaus“. Da kann es auch im Winter geschehen, was in diesem Sommer von dem Lehrer Haering in Goldberg geschehen sein soll, daß ein Schneeschuhläufer 60mal die Koppe erklimmt. Doch raten möchte ich dazu nicht, denn vestigia terrent, und kein Winter vergeht ohne Unglücksfälle, ohne rechter Vorbereitung. Eine Freude war es auch zu sehen, wie doch im deutschen Jser- und Jeschkenverein die Papiernot nicht hindert, ein so wertvolles, bildergeschmücktes Jahrbuch herauszugeben, wie es jetzt wieder Schulrat Leopold Tertsch mit wissenschaftlichen Beiträgen herausgebracht hat. Auch daß eine Fassung — die der Müller — unseren großen Heimatforscher Patzschofsky, der schon so vieles zur Erhaltung schlesischer Sitten und Gebräuche beigetragen hat, ja schon beim Beginn der Heimatforschung hervorragend beteiligt war, veranlaßt hat, ein Buch zu schreiben und würdig auszustatten, das durch zwei Jahre das Müllergewerbe begleitet und so viel des Interessanten über die Entstehung der Mühlen und die alten Handwerksbräuche bietet. — Besonders aber bin ich erfreut, von einer Tat in unseren Bergen berichten zu können, die für das folgende Jahr, über-

haupt für alle Zukunft große Wirkungen haben wird. Es hat sich unter hervorragenden Männern ein „Schlesierbund“ gebildet, der vom Bober-Raxbachgebirge, dessen südliche Abdachung sich dazu vortrefflich eignet, Gleit- und Schwefelberge veranstalten will, nachdem die Höhenflüge der Welt gezeigt haben, daß Geistesflügel nicht abmontierbar sind. Möge auch dadurch unser Gebirge seinen Ruhm mehren! — Wie man im Gebirge wandern muß, lehrt ein Bericht des 1. Vorsitzenden der Landesgruppe Sachsen, Oskar Beyer. Diesen bringt Nr. 11 der Zeitschrift: „Grüß' Mißezahl“. Was ihn von manchem anderen unterscheidet, ist nicht bloß der Humor, an dem ja die führenden Herren in Dresden so reich sind, sondern die innige Naturliebe, die das ganze durchweht, und namentlich beim Beginn zu herrlichem Ausdruck gelangt. Ich führe nur an: „Vor meinen Augen leuchtet ein wunderbares Bild. Ich sehe die riesige Bergwand in endloser Kette wie eine stahlblaue Silhouette aus dem dämmernden Talboden bis zur Wolkenhöhe emporsteigen; schmale Schneebänder schimmern in weißem Glanze aus den zerrissenen Flanken der mächtigen Schroffen seiner Gruben, um die höchsten Gipfel spielen die letzten rosigen Sommerlichter, und jenes einsam ragende Berghaupt sendet den letzten Scheidegruß zum Tal — —.“

Boehnisch: Mit Berliner Schülern zum Rodeln ins Riesengebirge. Als der erste Schnee im November einsetzte, und wir Lehrer mit unseren Jungen rodeln gingen, da mußte ich so manches verächtliche Wort hören über die „Zinnerberge“ hier bei Berlin. Und immer größer wurde die Sehnsucht in den Knabenherzen, einmal im hohen Gebirge zu rodeln, wo man nicht gleich wieder „den Berg hinauf muß“. Und nun ging auch schon das Betteln los: eine Rodelfahrt ins Gebirge. „Wenn ihr fleißig und brav seid!“ Aus Angst um die Rodelfahrt wurde mancher Strolch zu einem Engel.

Mit 24 Jungen nehmen wir Standquartier in Agnetendorf in der Jugendherberge. Als wir abends ankommen, regnet es stark; doch in der Nacht verwandelt sich der Regen in bedächtig herabrieselnden Schnee. Als das meine kleine Gesellschaft sieht, ist es mit dem Schlaf vorbei. Früh wird aufgestanden, es ist noch ganz dunkel. Kaffeetrinken, besorgen von Rodelschlitten geht schon viel zu langsam. Endlich ist alles erledigt und nun geht's in die Berge, wo nach Herzenslust gerodelt wird. Jubel und Begeisterung wollen nicht enden.

Jeden Tag geht's nun in die Berge, einmal sogar auf den Ramm, trotz der heftigen Schneestürme, die oben sich austoben. Der Aufstieg ist schwer, doch die großen, kräftigen Jungen unterstützen freudig die Jüngeren und Schwächeren. Endlich sind wir nach vierstündiger Wanderung oben. Trotz des scharfen Windes und der Kälte hier oben sind die Jungen froh und stolz: „Solche Berge habe ich noch nie gesehen“. Und ein kleiner, verträumter Bursche meint: „Ich bin so nahe dem Himmel“. Er zeigte auf die Wolken nicht hoch über uns. Nach guter Bewirtung in der schönen Peterband: geht's wieder heimwärts. Tschechische Rodler, die uns zuerst feindselig mustern, sprechen uns bald ihre rückhaltlose Anerkennung aus über das gute Verhalten der Jungen — sie waren in kleine Gruppen



Falter
Schokoladen

Hochwertige Qualitätsware

Spezialmarke:
Feodora
die den besten Schweizer
Fabrikalen gleichwertige
deutsche Schokolade.

Tangermünder Schokoladenfabrik
FR. MEYER & Co
TANGERMÜNDE

eingeteilt und führten sich selbst. „Wenn wir die deutsche Ordnung hätten.“

Das Nadeln zu Tal ist wie eine Fahrt ins Märchenland. Zwar fällt manch einer in den Schnee, doch die Abstände, in denen wir fahren sind groß, und an den gefährlichen Stellen wird gehalten.

Schließlich aber hat die schöne Zeit ein Ende. Still verlassen wir die gastlichen Räume, um noch eine Nacht auf der Bismarckhöhe zu verbringen und dann ins Duschberger Tal hinabzusteigen. Kiefernwald, Knochelfall, Schreiberhau erfreuen uns im prächtigen Winterkleide, dann nimmt uns die gastliche Jugendherberge in Petersdorf auf. Wohl selten haben sich meine Jungen auf der Reise so wohl gefühlt wie hier. Herr Hauptlehrer Witzner und seine liebenswürdige Gattin haben uns die Herberge zu einem Familienheim gemacht, und von dieser Stelle aus möchte ich ihm noch einmal meinen und meiner Jungen herzlichsten Dank aussprechen.

Der letzte Tag soll der geistigen Arbeit Anregung geben: Ein Besuch in der Glashütte und Schleiferei. Staunend sehen die Jungen in die glühende Masse hinein und mancher bettelt: „Darf ich einmal blasen?“ Von Hirschberg aus machen wir ohne Gepäck noch einen Abstecher zur Bobertalsperre bei Mauer, und stolz auf ihr Vaterland sehen die Knaben, wie die einst in der Schneeschmelze alles verwüstenden, jetzt gebunden Wasserkraft für Technik und Industrie nutzbar gemacht werden.

Buchbesprechung.

Die Geschichte einer niederschlesischen Ritterburg. Eine der alten Grenzburgen am Saume Niederschlesiens, die seit einigen Jahren glänzend erneuert worden ist, hat soeben ihren Geschichtsschreiber gefunden, die Burg Tzschocha am Queis. Unser Mitbürger, Lehrer P. Paeschke, dem wir eingehende Studien über die Gröbzigburg verdanken, hat die Mühe, die ihm sein Ruhestand gönnt, zu einer ausführlichen Darstellung der wechselvollen Geschichte dieses schönen Ritteritzes benutzt, die unter dem Titel „Burgschloß Tzschocha. Ein Beitrag zur Orts- und Heimatkunde Niederschlesiens“ im „Ferverlag“ zu Friedeberg (Queis) erschienen ist.

Wann und von wem ist Tzschocha gegründet? Wenn der Name slawisch ist — er soll „Kiebitzburg“ bedeuten —, so ist der

Gründer wahrscheinlich ein Deutscher, Johann von Biberstein, und die Grafen von Dohna, die Klitz und Kostitz haben die Burg jahrhundertlang bewohnt, bis die Lechtritz sie 1700 für 152 000 Reichstaler erwarben.

Freilich der alte Bau war nicht mehr der mittelalterliche gewesen; denn 1793 war die Burg mit ihrem reichen Inneren, mit ihrer Waffensammlung niedergebrannt und nicht wieder in alter Bauart erneuert worden. Man wird es begreiflich finden, daß der Generaldirektor Gutschow, der die Herrschaft erwarb, den Sitz der alten „Bannerherren“ würdig wiederherzustellen versuchte, und sein Vornehmer Vodo Ehardt, der auch den Gröbzig wiederhergestellt hat, war in der glücklichen Lage, ohne Rücksicht auf die Kosten ein großzügiges Werk ausführen zu können.

Vorspruch.

Von Herbert Pantell, (Hirschberg).

(Gesprochen bei der Einweihung der Wanderherberge in Bad Annahöhe bei Seiborf.)

Schön ist's, wenn zur Sommerszeit
Man sich mal vier Wochen
Ausruhn kann von all dem Leid,
Was der Krieg verbrochen.
In die Berge zieht's den einen,
An das Meer den andern;
Wer sich jung und rüstig fühlt,
Pflügt das schöne Wandern.
Neu erwacht in jeder Brust,
Wie nach einem Regen:
Heimatliebe, Wanderlust!
Sang auf allen Wegen.
Insbesondere die Jugend
Unsrer vielen Lehranstalten
Weiß so eine Wanderfahrt
Recht erfolgreich zu gestalten.
Aber heute fällt das schwer.
Die Reform der Steuer
Und der Eisenbahntarif
Macht den Beutel vollends leer,
Und die Herberge so teuer.
Schon beizeiten hat man hier
Vorgebaut mit weitem Blick.
In ganz Deutschland legte man
Vielorts Herbergen an
Mit dem nötigen Geschick.
Ausgebaut hat den Gedanken
Weiter unser R. G. B.
Und behende und gewandte
Rührte er die Hand im Gau.
Und so sind wir heute wieder
In Bad Annahöh' bereit;
Übermals wird eine Bleibe
Für die Jungen eingeweicht.
Möchte so ein Festtag doch
Jeden Sonntag wiederkehren:
Zweiundfünfzig Herbergen
Würden dann in einem Jahr
Ihre Stifter ehren.
Möchten alle sich vereinen
Hand in Hand im R. G. B.:
Blühen soll er und gedeihen,
Und kein Sturmwind soll erschüttern
Seinen festgefügt'n Bau.



Wintersport

im RIG.

DIE HAUPTVERKEHRSTELLE

für das Riesen- u. Isergebirge, G. m. b. H.
Hirschberg in Schlesien

Kurzwort: **Hauvest Hirschberg Schl.**
Brief- und Telegramm-Anschrift

Fernsprecher: Hirschberg Nr. 254
Bank: Kommunalbank Hirschberg Schl.

gibt regelmäßige, zuverlässige Preßberichte über die Sportereignisse, Bahn- u. Wetterverhältnisse, vermittelt alle Anfragen für den Winter: Sport, Unterkunft, Pension, Gepäckversicherung usw., ist die Zentrale für alle Werbeaufgaben im gesamten RIG-Gebiet (Riesen- und Isergebirge).

HAUVEST IM RIG. / HIRSCHBERG i. SCHL., AM BAHNHOF

Jägerlatein

Ein Buch für heitere Stunden, köstlicher Humor durch geeigneten Bildschmuck wirkungsvoll ergänzt



Preis broschiert 100 Mark

E. H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlg.

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung
Schließfach 127 Breslau 1 Schuhbrücke 84

Neue Anzeigen-Preise

Die viergespaltene Millimeterzeile brutto 10 Mark
Reklame-Zeile 25 Mark



Preise freibleibend

Preise freibleibend

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung
Schließfach 127 Breslau 1 Schuhbrücke 84

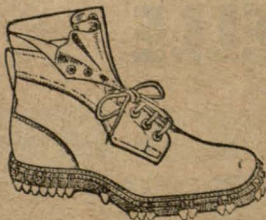
ALEXANDER MOHR



BRESLAU
SCHWEIDNITZER STR. 3/4
Ecke Junkernstraße

Verkaufsstellen:
BRÜCKENBERG i. Rsgb.
Posthof

OBER-SCHREIBERHAU
Haus Fortuna



Dr. Kuno Walter Zahnarzt

Breslau, Zwingerplatz 1, II
Sprechstunden 9-12 u. 3-5
Fernsprecher Ohle Nr. 67

Für den Weihnachtsbüchertisch!

Sieben erschienen:
2 Beiträge zur Orts- und Heimatkunde Niederschls. v. P. Paeschke, Lehrer i. R. Mitgl. des RGV. 1. Der Gröditzberg n. seiner naturwissenschaftlichen u. kulturgeschichtlichen Bedeutung. 5. Aufl. Liegnitz, Reisner (Clemenz) 1922. 2. Neu! Burgschloß Tzschocha OL. 1. Auflage. Iserverlag Friedeberg a. Qu. Leipzig

Hampelbaude

1260 m ü. d. M., Post Brüttenberg
Wintersportplatz, 2 Rodelbahnen
bestes Ski-Übungs Gelände
Besitzer F. Krauss

Schluss
der Anzeigenannahme
für das Januarheft
am 12. Dezember

Josef Marx, Schneidermeister

Fernsprecher Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Straße 36-37
Eingang nur Taschenstraße 1

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung
Damenkostüme — Breeches — Mäntel

Musik-Instrumente

Jeder Art kaufen Sie am besten und billigsten direkt aus der Fabrik von
Ernst Hess Nachf.
Klingenthal 1/111
Harmonika-Fabrik
Musikinstrument-Versand
Vielfach ausgezeichnet. Katalog kostenfrei.



uch Wanderer grüßt, von Berg zu Tal
Der Herr der Berge „Rübezahl“.
Kommt Ihr in meiner Höhen Reich,
Rat' ich Euch Pilgern allen gleich:
Wollt Ihr das Wandern recht verstehn,
Müht Ihr Euch mit Lihör versehn.
Von Seidel-Breslau gut er schmecht:
Drum stets in' Rucksack eingesteckt:



Annaberger Klosterbitter
Kapuziner
Mandarin, Ginger

Seidel & Co., G. m. b. H., Breslau 16

Fabrik ff. Tafelliköre, Rum, Arrak, Weinbrand
Lutherstr. 21-23, Altbüfzerohle 13, Friedrich-Wilhelm-Str. 75
Telephon Ring 4930

Schnee grubenbaude

1490 m ü. d. M.
Tel. 69, Amt Ob.-Schreiberhau i. Rsg., empfiehlt sich den Mitgliedern des R. G. V. schöne Fernsicht, gutes Nachtlogis und gute Küche
Inhaber:
Fr. Max Raschke

Unserer Bitte,

den „Wanderer“ durch eine freiwillige Spende am Leben zu erhalten, ist von einer großen Zahl Mitglieder des R. G. V. in einer Weise entsprochen worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, allen Spendern an dieser Stelle von ganzem Herzen Dank zu sagen. Über den geforderten Betrag von 25 Mk. waren Zahlungen von 50 Mk., sogar in einigen Fällen von 100 Mk. und darüber hinaus, keine Seltenheit. Aus den uns gewordenen Zuschriften haben wir die Gewißheit erhalten, daß die Mitglieder des R. G. V. ihren „allmonatlichen Gruß aus dem Riesengebirge“ nicht missen wollen. Deshalb werden wir alles aufbieten, um den „Wanderer“ durch die schwere Krisis hindurchzubringen

*

Diejenigen, die bis heute ihr Scherflein noch nicht gezahlt haben, sind herzlichst gebeten, das Versäumte recht bald nachzuholen; wenn es gilt, einen guten Enderfolg zu erzielen, darf keiner fehlen

*

Zahlungen für die „Wandererspende“ erbitten wir auf unser Postcheckkonto Breslau 31151

Mit Gruß über Berg und Tal

Zeitschriftenabteilung

Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1

Schuhbrücke 84 II



**Sport-
Ausrüstungen**
A. Kuschbert
Breslau Schweidnitzerstr.
Preislisten kartenfretl

An unsere verehrlichen Inserenten

Durch die andauernden Preissteigerungen der Papierpreise, der Löhne, Gehälter usw., wachsen die Herstellungs- und Betriebskosten derart an, daß es, abgesehen von den hohen Portospesen, ganz unmöglich ist, jedem Inserenten künftig einzeln von allen Preisänderungen Kenntnis zu geben. Wir werden daher die jeweils zur Verrechnung kommenden Anzeigenpreise rechtzeitig bekannt geben, und zwar nur durch eine Notiz am Anfang d. Anzeigenteils, besondere Mitteilung erfolgt fortan auch bei laufenden Abschlüssen nicht mehr.

Wilh. Gottl. Korn

Zeitschriften-Abteilung

Die diesjährige Gabe

für den

Weihnachtstisch des deutschen Jägers

ist

„Mein Weidmannsjahr“

Jagdkalender des Jegers 1923

Die besten Jagdschriftsteller haben im Verein mit Herrn Prof. W. Neumeier ein Werk erstehen lassen, welches mit Recht als

Ehrengabe für den deutschen Jäger

anzusprechen ist.

Tafelbilder in Vierfarben- u. Tondruck

Reicher Bildschmuck im Text. Vornehmste Ausstattung. In Ganzleinen gebunden mit Goldaufdruck.

Preis Mark 600,—.

Porto u. Verpackung 50 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
oder durch

Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriftenabteilung

Breslau 1, Schuhbrücke 84

Reifträgerbaude

im Riesengebirge, b. Schreiberhau.
Seehöhe 1360 m. Schönste Rundschau im westlichen Riesengebirge, 40 Zimmer, teilweise mit Bad. Zentralheizung, elektr. Licht. Eröffnung im Herbst. Bes. F. Eudler.

Anzug-
Kostüm-
Mantel-

Stoffe

Marengo, Wetterloden, Manchester, Damenstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarn und Cheviots Homes pune, Covercoat

**Tuch- Lager
Karl Korte**

Breslau 1, Herrenstraße 7

Taurentzenstraße 2

R. Hausfelder
 Breslau
 schrägüber Stadt-Theater
 Zweiggeschäft:
 Gräbschener Straße 20
 Fernruf Ring 2047, gegründet 1850

✦

Parfümerien
 Toilette-Artikel
 Fabrik
 ff. Toilette-Seifen
 und Parfümerien
 Kosmetische Erzeugnisse

Preuß. Staatsmedaille.

Die unübertrefflichen
Pall-Mall
 und



Abdul Hamid
 Zigaretten

sind in allen besseren Tabakgeschäften erhältlich
Zigarettenfabrik Sultan
 Inh.: L. Przedeki, Breslau 2, Neudorfstr. 36/38.

Großer Preis St. Louis 1907.

Juwelier
Eduard Klee
 Inh. Hermann Ehlers
 Breslau 1
 Schweidnitzer Straße 43
 Telefon Amt Ring 672
 Postscheck-Konto 12097
 Bankkonto: Dresdner Bank
 Filiale Breslau

✦

Auskunftstelle der
 Ortsgruppe Breslau

Entleerte
 Wein-, Bann- und Likör-
Flaschen
 kauft ständig
 zu den
 höchsten
 Preisen



bei lohnenden
 Mengen
 in Breslau
 sowie Abholung

Victor Schmidt
 Flaschen- und
 Glaswarenhandlung
 Breslau 10 Kletschkaustr. 30/32
 Fernruf Ring 504

Hirschberg i. Schl.
Hotel zum
braunen Hirschen

35 neuzeitlich u. b. hässlich einger.
 Fremdenzimmer. Zentralheizung
 Hausdiener am Bahnhof, Tel. 515.
 Anerkannt beste Küche an Platze
 Alleinausschank von Original
 Pilsner u. Kulmbacher Reichel-
 bräu Hirschbergs bevorzugte
 Gaststätte.

Besitzer Curt Brendel

Beachtet die Anzeigen!



Nimm auf die
Wandertouren
 eine kleine
PHOTO-
Kamera
 mit!

Dies verdoppelt
 Dein Vergnügen.

Fischer & Comp. Photo-
 Großhandlung
 Breslau 1, Taschenstr. 25
 Tel. Ring 178 u. 4178. Telegr.-Adr.: Photofischer, Breslau

Leiden Sie an **Haarausfall, Schuppenbildung, Kopflücken**
 so verwenden Sie zur Haarpflege nur

SAVONOL

Ein Versuch bringt Ihnen den gewünschten Erfolg. Für
 Blondinen mit Kamillenzusatz. Zu haben in einschlägigen
 Geschäften, wo nicht direkt, ab Cosm. Laboratorium

Julius Cwiklinski, Breslau 16, Auenstraße 22
 Preis per Flasche 60 Mk., bei 3 Flaschen franko Zusendung

Fritz Kilpert
Optiker



Ohlauerstr. 10-11.

Gruschwitz

Leinenzwirne, Leinenschuhgarne baumwoll.
 Nähfäden, Hanfschuhgarne und Bindfäden
Gruschwitz-Textilwerke Aktiengesellschaft
 Neusalz (Oder)

Meyerotto & Co., Neusalz (Oder) Zigarren, Zigaretten
Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schles.), Glogau **Weine, Liköre**

A. Brana
Malergeschäft
 Kaiser-Wilhelm-Straße 30
 Telefon Ring 8725

Ausführung sämtlich. Malerarbeiten
 ~ Tapezieren von Zimmern ~
 Mitglieder 10 % Preisermäßigung

Otto Moolz & Co
 Blücherplatz 17/18
 Inh.: Albert Schneider

Vornehme
Herrenbekleidung nach Maß
 Damen-Kostüme, Reitkleider
 Sportbekleidung
 Pelze

**Größte Brennstoff-
 und Ofenersparnis**

d. Ausnutzung d. Koch- und
 Stubenofenhitze mittels
Luftheizungseinsatzes

Näheres durch
Rudolph Preuß,
 Hirschberg, Bergstraße Nr. 4

W. Leopold Großbuchbinderei
 Ohlauer Straße 42 Breslau 1 Fernruf Ring 9770
Einbände und Einbanddecken jeder Art
 Mappen · Liebhaberbände

Beilagen finden in dieser Zeitschrift
 eine große Verbreitung.

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft
 G. m. b. H.

**Bau u. Unterhaltung
 von Fernsprechanlagen
 jeder Art und Größe**
 Priv.-Nebenstellen-Anl.
 Zentral-Batterie-Anlagen,
 Reihenschaltungs-Anlagen.



Privat-Anlagen: ::::
 Linienwähler-Anlagen,
 Zentral-Anlagen, : :
 Fernmelde-Anlag. jed. Art
 Bau u. Revision von
 Blitzableiter - Anlagen

Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16
 Montagebüro Waldenburg
 Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395

Franz Sobtzick

RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN
 Laden-Geschäfte in Breslau:
 Ohlauer Str. 10-11 · Neue Schweidnitzer Str. 13

**Sobtzick's
 ROKA**

beste
 deutsche
 Schokolade

**Wanderer
 photographiere!**
 Alle Bedarfsartikel
 in bester Qualität
Hermann Schlick
 Photohandlung, Breslau 2
 Gartenstr. 77 am Landeshaus

**Preuß. Südd.
 Klassenlotterie**
 mit hervorragend bei bestem
 Plan

In 4 Klassen
 1 256 500 : 00 Mark Gewinn.
 Ziehung 1. XI. 9. u. 10. Januar 1923.

Loose	1/8	1/4	1/2	1/1
	75	150	300	600 M

Porto und Eisten besonders.
 Postcheckkonto 680 67 Breslau.
Staatl. Lotterie - Einnahme
 Hielscher, Friedeberg a. Du.

Schuhwaren
 reell und preiswert
Jos. Kanjara
 Höfchenstraße 61
 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Alpenrose
 Im Weißbachtal, am Oberwege,
 15 Minuten vom Bahnhofe Ober
 Schreiberhau, in ruhiger Lage,
 empfiehlt sich zur Aufnahme von
 Logiergästen mit Pension sowie
 von Touristen. Besitzer.
Dobraschke,
Haus Alpenrose,
 Ober Schreiberhau

Briefmarkensammlungen
 kauft **H. Stenzel,** Palmstr. 4

Pädagogium zu Bad Flinsberg Telephon 170
Knaben-Erziehungs- u. Erholungsheim
Realgymn. u. hum. Klassen (Sexta-Unterssekunda)
 Sorgfältige Beaufsichtigung u. Anleitung bei den Schularbeiten, Familien-
 erziehung. Allerbeste Verpflegung. Beste Empfehlungen. In schulfreier
 Zeit: Spiel, Sport, Wandern, Gartenarbeit.

Ein **Inserat**
 welches durch Eigenart auffällt, ein
Katalog
 in welchem klare, scharfe Abbildungen
 die Güte, den Wert und die Eleganz von
 Erzeugnissen oder Waren zeigen, sowie jede
Drucksache
 welche durch gezielte Ausstattung das Interesse
 eines Jeden erweckt, wird den beabsichtigten
Zweck
 nie verfehlen!
 Beratung durch
Schönhals
Klischee-Fabriken
 Breslau 7 * Gleiwitz 95



EMU



PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 2708 **Breslau 1, Junkernstr. 20** Fernruf Ring 2708

Inh.: Georg Gabriel, Büchsenmacherstr.

Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke,
Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.

Rid?^{che} Berg- u. Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem
weltbekannt!



Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport und Mode
und alle Zwecke

E. Rid & Sohn, München,

Fürstenstraße 7

(nächtst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten. Tel. 24260

Gegründet 1873 Tausende von Katalog auf
Vielfach prämiert Anerkennungen Wunsch

Prädiktus

feiner Likör
nach
Benedictiner
Art



Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften

Gustav Peefiger G.m.b.H.
Waldenburg in Schlesien

Für Schneiderei u. Hausbedarf!

Sämtliche Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren.
Größte Farbauswahl in Näh- u. Knopflochseiden.
Spezialität:
Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Steinnuß u. Leder,
Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn.

W. Kirchhoff, Breslau I

Altbüßerohle 11 und Hummerei 51.
Gegründet 1850 * Fernsprecher Amt Ring 3486

Robert Neugebauer

Spezialhaus für Farben, Firnisse u. Lacke

Gegründet 1850 **BRESLAU I** Fernspr. Ring 438
Reuschestr. 19.



Rudolf Dietrich

Erste Breslauer Wurst- und Konservenfabrik

Begr. 1854 **Breslau 1** Begr. 1854

Zweigniederlassung:

Glab, Frankensteiner Str. 10

Spezialität Touristenkonserven

bietet

seine weitbekanntesten, erstklassigen Fabrikate
allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Gast-
wirtschenschaftlichen, Wintersport-Vereinen,
Feinkostgeschäften, Weinhandlungen usw. an

Nur erste Qualitätsware

Deutsche verlangt Schirdewan!

Schirdewan-Edelbranntweine: Jubiläumsmarke Dreilbrand Schirdewan-Edelliköre: Cumbuka, Mondura
Rettib, Extra, Spezial

Carl Schirdewan, Breslau 8 / Telef. Ring 493 und 6783 / Kornbrennerei u. Likörfabrik
Gegründet im Jahre 1762